

Man abonniert bei allen Poststellen und Landposthöfen in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 P., im O.A.-Bezirk 85 P., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 112.

Altenstaig, Dienstag den 25. September.

1883.

Uebertragen: Die Pfarrei Reichenbach, Dekanats Freudenstadt, dem Pfarrer Schnapper in Neuhengstett, Def. Calw.

Erledigt: Die 1. Schulstelle in Walldorf, mit einem Einkommen von 1083 M. nebst freier Wohnung.

Fortschritte der Zivilisation.

Nicht umsonst haben die Amerikaner eine außerlesene Schaar deutscher Gelehrter und Politiker zur Eröffnung der großen Nord-Pazifik-Bahn eingeladen, nicht umsonst den Geladenen prächtige Feste und Gastmähler geboten und für alle nur erdenklichen Bequemlichkeiten gesorgt. Wenn jene Herren in ihre deutsche Heimath zurückkehren und von den „Wunderdingen“ erzählen, die sie drüben gesehen haben, wenn sie von den Millionen Acres Land reden, die noch ihrer Behauer harren, dann wird wohl das Auswanderungsfieber sich im höheren Grade bemerkbar machen und die amerikanischen Spekulanten sich für die Unkosten belohnt sehen, in welche sie sich ihrer hervorragenden deutschen Gäste wegen gestürzt haben.

Nun hat neuerdings auch der Präsident der Vereinigten Staaten, Arthur, eine Reise nach dem Nordwesten des Landes unternommen, wohin eben jene neuangelegte Eisenbahn führt. Auch diese Reise hatte einen hervorragend praktischen Zweck; es handelte sich nämlich um eine völlige Umgestaltung der bis jetzt den Indianern gegenüber befolgten Politik. Obwohl die Zahl der Nothhände durch die „Zivilisation“ erheblich vermindert worden ist, mag sie noch immer etwa 360 000 betragen und mit einer solchen Menschenziffer muß doch immer gerechnet werden. Früher hatte man den Indianern bestimmte Gebiete angewiesen, wo sie ihrer Hauptbeschäftigung, der Jagd, obliegen konnten. Nachdem aber der Präriebüffel nahezu ausgerottet und auch anderes jagdbares Wild sehr selten geworden war, — nachdem durch die ehemaligen Jagdgründe die eisernen Schienen für die Dampfwagen gelegt worden sind, waren die „edlen Krieger“ fast allein auf den Raub angewiesen, den sie denn auch in ihrer naturwüchsigen Ursprünglichkeit an den vereinzelt Beständen der Weißen übten, die Zahl der Weißen in jenen entlegenen Gegenden war zu gering, als daß sich die Zivilisation gegen diesen rohen Angriff eines in seinen altererbten Rechten gekränkten Naturvolkes hätte wirksam verteidigen können, und so schlug man denn den Nothhänden gegenüber eine Politik ein: man kaufte ihnen den Frieden ab. Die Indianer erhielten also durch Regierungsagenten Getreide und Branntwein und ihre ganze Beschäftigung besteht darin, ihren arbeitenden Weibern zuzuschauen oder ab und zu auf die wenig ertragreiche Jagd zu gehen.

Das soll nun anders werden. Durch die Anlage der neuen großen Eisenbahn wird sich naturgemäß nach jenen Gegenden der Strom der Auswanderer richten. Die Lokomotive sorgt dafür, daß die „grenzenlosen Prärien“, die „unerschöpflichen“ Gebirgsthäler, die „undurchdringlichen“ Urwälder veraltete Begriffe werden. So lange auf jenen verlorenen Posten der Zivilisation nur vereinzelt Ansiedler standen, mußte man die Indianer bei guter Laune erhalten und auch ihre nationale Unabhängigkeit anerkennen. Jetzt aber soll ihnen klar gemacht werden, daß der Weiße der Stärkere ist und daher das größere Recht hat; kurzum: die Indianer sollen zivilisirt werden. Die weißen Ansiedler im Westen können sich nicht den rothen Kriegern unterordnen; die letzteren sollen sich vielmehr der neuzuschaffenden Ordnung der Dinge fügen. Der vom General Sheridan entworfene und vom Präsidenten Arthur gebilligte Plan läuft darauf hinaus, jedem Indianer einen festen

Besitztitel auf ein bestimmtes Stück Land zu geben und jeden auf eigene Füße zu stellen. Das Land, das sie nicht gebrauchen können, nimmt der Bund gegen Bezahlung an sich. Er legt das Geld in Bonds an, deren Zinsen den Indianern ausbezahlt, beziehungsweise zur Anlage von Schulen, zum Ankauf von Vieh, landwirthschaftl. Geräthen, Sämereien u. s. w. verwendet werden. In der Nähe der Indianer-Niederlassungen sollen fürs erste stets Soldaten bleiben, bis jede Gefahr vorüber und die Ordnung gesichert ist. Später sollen dann die rothen Männer das Bürgerrecht so gut erhalten, wie die Schwarzen, also wirklich ein Bestandtheil der „Nation“ werden.

Tagespolitik.

— Die in Deutschland für Ischia gesammelten Gelder sollen den Betrag von etwa 600 000 M. (480 000 M.) erreichen.

— Infolge des Briefes des Abg. Berger hat der Kommandant von Koblenz die strengste Untersuchung über die Mißhandlung eines Soldaten durch einen Unteroffizier angeordnet.

— Wie man von verschiedenen Seiten meldet, wird von Reichswegen gegenwärtig ein Normalstatut zur Einrichtung der von dem Gesetze, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vorgeschriebenen Gemeinde-, beziehungsweise Ortskrankenkassen entworfen.

— Der österreich. Ministerpräsident Tisza hielt bei dem am Mittwoch in Großwardein ihm zu Ehren gegebenen Bankett eine Rede, in welcher er ausführte, die kroatische Frage könne nicht durch Straßenkrawalle gelöst werden. Die Hauptaufgabe sei, die gesetzliche Ordnung in Kroatien wieder herzustellen, alsdann aber mit Unterstützung der gesetzgebenden Körperschaften und in billiger Weise vorzugehen. Was die Judenfrage angehe, so sei dieselbe eine Frage des guten Rufes und der Ehre des Vaterlandes. Die Regierung habe die Pflicht, das Vermögen und Leben der Bürger zu schützen. Pflicht der Gesellschaft sei es, schädliche Vorurtheile zu zerstreuen.

— Präsident Grevy wird für die ersten Tage dieser Woche in Paris zurück erwartet, um den König von Spanien bei dessen Durchreise durch Paris persönlich begrüßen zu können. König Alfons ist der erste Monarch, der seit Errichtung der Republik Paris besucht; wenigstens haben dies andere Fürlichkeiten nur inkognito gethan, wie auch König Alfons vor vier Wochen in Paris inkognito eintraf.

— Die letzten Manöver in Frankreich hatten ein sensationelles Nachspiel. Den fremdländischen Offizieren, die den Manövern beizuhören, wurde in Dijon ein Diner gegeben. Dabei brachte ein französischer General mit dem allerdings echt deutschen Namen Wolf einen Trinkspruch auf Rußland aus; derselbe wurde von dem russischen General Dragomirov mit einem Hoch auf Frankreich erwidert. Er fügte aber hinzu: „Damit niemand mehr weiter Hochs auf andere darbringt, zerbreche ich mein Glas!“ sprach's und that es.

— Der „Standart“ äußert sich über den Besuch Gladstones in Kopenhagen dahin, daß derselbe nicht politischer Natur gewesen sei. „England sympathisirt nicht mit dem Wunsche Frankreichs, Elsaß-Lothringen zurückzuerobern, weil Elsaß-Lothringen Deutschland kraft eines Vertrages gehört, der die Unterschrift Frankreichs trägt, und der am Ende eines Krieges geschlossen worden ist, den Frankreich heraufbeschwoeren hatte, um Deutschland zu zerstückeln. England nimmt Partei für den Friedensstifter.“

— Gladstone ist am Freitag auf seiner Lustnacht wieder in London eingetroffen.

— Infolge eines von dem spanischen Kriegsminister veröffentlichten Zirkulars sind viele in den letzten militärischen und republikanischen Intriguen verwickelte Offiziere von ihren Truppen ausgeschieden. Einige dieser Offiziere sind nach Frankreich entflohen und haben sich selbst bei den Grenzbehörden gestellt, welche sie auf Weisung der französischen Regierung sogleich nach England sendeten. Die Madrider Regierung überwacht scharf die Bewegungen von Zorrilla's Agenten und Freunden in Spanien.

— Petersburger Blätter wollen wissen, in dem dem russischen Kriegsrathe vorgelegten Budgetentwurf für die Hauptintendantur pro 1884 wären zur Unterhaltung des Militärs 151 Millionen Rubel (7 Mill. mehr als im Jahre 1883) ausgeworfen.

— Fürst Alexander hat ganz plötzlich sein Ministerium entlassen, welchem u. A. auch zwei russische Generale angehörten. Bis jetzt liegen noch keine Anzeichen vor, daß aus der Verfassungsfrage weitere Verwickelungen entstehen werden. Aus der Bereitwilligkeit, mit der die russischen Ministergenerale dem Andrängen der Nationalversammlung gewichen sind, anstatt, wie es ihnen wohl freistand, den Fürsten zur Auflösung der Volksvertretung zu bewegen, zieht man den Schluß, daß es überhaupt nicht in der Absicht der russischen Politik liege, die bulgarischen Wirren auf die Spitze zu treiben.

Landesnachrichten.

— Durch königliche Entschliegung ist die Errichtung einer Telegraphenstation mit Telephonbetrieb in dem Orte Besenfeld verfügt worden. Dieselbe wird am 1. Oktober d. J. für den allgemeinen Telegraphen-Verkehr eröffnet werden.

Stuttgart, 20. Sept. Die Verhandlung gegen die drei Volksbank-Direktoren wegen fahrlässigen Bankrotts gegen Dieffenbach und Kappler, wegen Bankrotts und Betrugs gegen den früheren Direktor Vogel findet Mitte Oktober vor der hiesigen Strafkammer statt. Um den vermuthlichen Andrang des Publikums so viel als möglich zu verhüten, sollen dem Vernehmen nach die Korridore im Justizgebäude gesperrt und nur einer gewissen Anzahl von Personen der Zutritt gestattet werden.

Stuttgart, 21. Sept. Wir sind im Stande, in nachstehendem das Programm zu den am 28., 29. und 30. Septbr. 1883 mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs in Cannstatt stattfindenden Festlichkeiten, dem Volksfest, mitzutheilen. Am 28. Sept. Nachm. 2 1/2 Uhr Bauern-Rennen und 4 weitere Herren-Rennen, wovon eines mit dem Ehrenpreis Sr. Hoh. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar. Das letzte beginnt um 4 1/2 Uhr unter dem Präsidium des Prinzen Wilhelm von Württemberg; am 29. Sept. Nachm. 2 1/2 Uhr: 4 Offiziers- und sich daran anschließende Rennen mit Ehrenpreisen von S. M. dem König und der Königin, Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm und der Herzogin Wera von Württemberg, und anschließend daran Velocipedrennen. Abends 6 Uhr Auffahrt sämtlicher Gondeln in hübscher Beleuchtung, Gruppierung um ein Floß, auf welchem bei bengal. Beleuchtung Matrosentanz von 8 Baaren stattfindet. Am Schluß brillantes Feuerwerk, auf dem Floße abgebrannt. Am 30. Sept. Nachm. 2 Uhr Saffirstechen mit 8 Schiffen, bemannt mit je 2 Fahrern und 1 Steher. Erstere als Matrosen, letztere in folgenden Costümen: 2 Harlekins, 2 Landknechte aus dem 16. Jahr-

hundert, französischer Stutzer mit Frau aus der Revolutionszeit. Allegorische Figuren: Schwarzwaldfreis: Jäger, Donaufreis: Fischerin, Neckarfreis: Winzer, Jagtfreis: Schützerin, Cannstatter und Cannstatterin aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, Bauer und Bäuerin in Benzinger Tracht. Komische Figuren: Cannstatter Felbentopf und Eglinger Zwiebel. Nachm. 3 Uhr: Regatta des Rudervereins „Neckar“ in Cannstatt. Betheiligung hieran seitens der Rudervereine in Stuttgart, Heilbronn, Nürnberg, Heidelberg, Karlsruhe und Straßburg. Abends 6 Uhr: Beleuchtung der Kuranlagen und Feuerwerk.

In Göppingen wird ein unerhörtes Vorkommniß auf dem dortigen Kirchhof aus Anlaß des am Dienstag Nachmittag stattgefundenen Begräbnisses eines Bürgers viel erzählt. Als nämlich der Sarg in das Grab versenkt werden sollte, rutschte einem der Männer das Seil aus, wodurch der Sarg sich drehte, der Deckel aufsprang und der Todte in das Grab hinabstürzte. Das Entsetzen und der Schrecken der Umstehenden ob des grauenhaften Anblicks war nicht gering. Nach Beendigung der Leichenrede wurde die Leiche aus dem Grabe herausgenommen, wieder in den Sarg gelegt und zur Erde bestattet.

11m, 21. Sept. In vergangener Nacht stürzte auf dem Gaisenberg ein Pionier, der im Schlafe wandelte, aus einem Fenster der Kaserne in den Hof herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf den Geist aufgab.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 20. Sept. Fürst Bismarck hat in einem überaus freundlichen Schreiben an den Oberbürgermeister Dr. Miquel von Frankfurt die Einladung der Stadt zum Festdiner am 27. d. mit dem lebhaften Bedauern abgelehnt, daß sein eben erst in der Wiederherstellung begriffener Gesundheitszustand und ärztliche Verordnung ihm die Theilnahme unbedingt verbieten. In dem Schreiben soll der Fürst das lebhafteste Bedauern aussprechen, daß er sich die Freude versagen müsse, die vielen wohlthunenden Erinnerungen, welche ihn an Frankfurt knüpfen, bei dieser Gelegenheit wieder aufzufrischen. — Gestern Abend um 8 Uhr trafen der Kronprinz von Spanien und der König von Serbien hier ein. Auch der König von Griechenland ist im Laufe des Vormittags eingetroffen. — Zu der am 22. d. stattfindenden Kaiserparade ist kein Wagen mehr zu haben. Höchstens kann man noch eine Droschke bekommen, wenn man dafür 25 bis 30 M. aufwenden will. Die Zweispänner der Lohnkutscher sind alle vergeben. Im Durchschnitt kommen sie auf etwa 80 M. zu stehen. — Gestern bei Ankunft des Königs von Sachsen, sowie des Kronprinzen von Portugal, welche beide im Russischen Hofe abstiegen, war ein furchtbares Menschengedränge auf der Zeil, welches jeden Verkehr hemmte und die Schutz-

mannschaft zwang, zur Freimachung der Passage energisch einzuschreiten. Ähnliches trug sich gestern Mittag beim Einmarsch der Truppen zu.

Frankfurter Blätter berichten: Die Tafelauffätze und goldenen Geräthschaften, welche Baron v. Rothschild zu der im Palmengarten stattfindenden kaiserl. Tafel leihen wird, haben einen Werth von 1 850 000 M. Es befindet sich darunter ein großartiger in Gold getriebener Tafelaufsatz, den die Familie Rothschild von der Stadt Nürnberg für beinahe 900 000 M. gekauft hat.

Homburg, 22. Sept. Gestern Nachmittag fand im Kurhause in 3 Sälen das Paradeessen mit 360 Bedecken statt. In dem mittleren Saale saßen an einer Hufeisentafel der Kaiser und die Kaiserin; rechts und links und ihnen gegenüber die anwesenden Fürstlichkeiten. Bei dem Essen toastirte der Kaiser auf das Wohl der Könige von Spanien, Sachsen und Serbien. Der König von Spanien gab seiner großen Freude Ausdruck, die d. Armee kennen gelernt zu haben und trank auf das Wohl des Kaisers und der Armee. Der Kaiser und der König von Spanien tauschten darauf herzliche Händedrücke aus.

Cuxhaven. Das am 8. d. bei Neuwerk gestrandete hamburgische Schiff „Europa“ ist vollständig ausgeplündert worden. Als am Tage nach dem Unglücksfall des genannten Schiffes die gerettete Mannschaft hinausfuhr, um ihre Habe und die Schiffsutensilien möglichst zu bergen, fanden sie auf dem Schiffe Kisten und Kasten erbrochen und ihres gesammten Inhalts beraubt. Die entwendeten Gegenstände haben einen Werth von vielen tausend Mark. Der That verdächtig sind Nordseefischer, welche in der Nähe der „Europa“ gesehen worden sind. Hoffentlich gelingt es, die Piraten dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern.

Die Prozeßverhandlung gegen mehrere jüdische Bürger von Neustettin wegen Anstiftung des vor einigen Jahren daselbst stattgefundenen Synagogenbrandes, welcher zuerst den Antisemiten in die Schuhe geschoben worden war, wird am 18. Oktober vor dem Schwurgericht zu Cöslin beginnen. Für dieselbe sind, da über 100 Zeugen zu vernehmen sein werden, 8 Tage in Aussicht genommen.

Guben. Die hiesige Strafkammer verurtheilte einen Restaurateur aus Crossen, der vor einiger Zeit einen Fleischermeister so energisch an die Luft beförderte, daß derselbe einen Beinbruch erlitt, zu 14 Tagen Gefängniß, einen Schadenersatz in der Höhe von 500 Mark und zur Tragung sämmtlicher Kosten.

Ausland.

Wien. Abermals wird von dem Selbstmord eines Gymnasialschülers berichtet. Derselbe hatte am Staatsgymnasium ein Examen abzulegen, von welchem er glaubte, es nicht bestanden zu haben. Da er auch von dem betreffenden Professor das Resultat nicht erfuhr, gab

er sich aus gekränktem Ehrgefühl den Tod. Nachdem wurde erst bekannt, daß der Bedauernswerthe das Examen bestanden.

Agram, 21. September. Gestern Mittag rotteten sich in Farkasewacz eine Anzahl Bauern aus Gradocz und Belovar zusammen. Der Bizeugspan von Kreuz schickte einen Beamten mit zwei Gendarmen und zwei Landwehrleuten nach Farkasewacz, dieselben mußten sich aber vor den Bauern zurückziehen. Gegen Mitternacht langte eine Verstärkung von 13 Landwehrleuten an, welche von den Waffen Gebrauch machten. Zehn Bauern wurden getödtet, 2 Landwehrleute schwer verwundet.

Vicenza. Vor kurzem starb hier der Kaufmann Dariguzzo mit Hinterlassung eines Vermögens von dritthalb Millionen Bra, das er gänzlich dem Papste verschrieb, damit dieser für sein Seelenheil Messen lese. Die leer ausgegangenen Anverwandten des Verstorbenen griffen jedoch das Testament an, da sie versicherten, daß der Testator in seinen letzten Tagen nicht mehr bei vollem Verstande gewesen sei, und sollte daher in den nächsten Tagen gerichtlich über diese Angelegenheit verhandelt werden. Der Papst zog es jedoch vor, sich friedlich mit den Erben zu vergleichen: er behielt von der Erbschaft 300 000 Bra für den oben erwähnten Zweck zurück.

Paris. Ein neuer Skandalprozeß in Sicht! Ein reicher Geizhals wandte sich vor einiger Zeit an einen berühmten Chirurgen um eine ebenso nothwendige als schwierige Operation. Das Honorar dafür wurde auf 25 000 Frank festgesetzt. Nach glücklich überstandener Operation händigte der Genesene denn auch dem Arzte diese Summe ein. Nach etwa vier Wochen verschaffte sich der ehemalige Patient eines Abends Eintritt in das Cabinet des Chirurgen, zog eine Pistole und erklärte dem Arzte, der sich allein in der Wohnung befand, daß er ihn niederschließen würde, wenn ihm dieser nicht 23 000 Frank wieder herauszahle, mit 2000 Frank wäre die Operation hinreichend bezahlt. Der überraschte Arzt lieferte denn auch das Geld aus, soll aber eine Klage gegen ihn anhängig gemacht haben.

Paris, 21. Sept. Gestern Abend war in das „Hotel Continental“ eine Versammlung der Königspartei berufen, um den Grafen von Paris zum König zu proclamiren. Estancelin, der intime Freund der Orleans, welcher die Versammlung leiten sollte, hatte sich entschuldigen lassen, wie es scheint, weil der Graf von Paris fürchtete, bloßgestellt zu werden, wenn derselbe in einer solchen Versammlung den Vorsitz führe. Der Graf ist deshalb so vorsichtig, weil ihm bedeutet wurde, daß nicht allein er, sondern alle Prinzen und Prinzessinen des Hauses Orleans, selbst die Herzogin von Mencon, die Schwägerin des österreichischen Kaisers, aus Frankreich ausgewiesen würden, falls er auch nur den geringsten Prädententenschritt wage. In der Versammlung sprachen die Journalisten Barbü u. Cor-

Londoner Geheimnisse.

(Nachdruck verboten.)

Erzählungen einer englischen Geheimpolizistin von L. Gothe.

(Fortsetzung.)

Als ich mich im Zimmer der ehrenwerthen Haushälterin im Spiegel sah, erschrad ich über mein Aussehen. Ich war bleich wie eine Leiche, mein Haar hieng verwirrt um meinen Kopf: auf meinem Gesicht zeigten sich die Spuren meiner durch das Fühlen an den feuchten Wänden der unterirdischen Gänge und das Herausnehmen der Steine aus der Mauer des Gewölbes beschmutzten Hände, mit denen ich wohl vor meiner Fesselung das Gesicht berührt hatte; mein Kleid war ebenfalls beschmutzt und zeigte verschiedene Risse. — Mrs. R. indes half mir in der lebenswürdigsten Weise über die äußerlichen Fatalitäten hinweg, ohne mich mit neugierigen Fragen zu belästigen.

Nachdem ich, soviel die Umstände zuließen, Toilette gemacht und die mir von Mrs. R. verabreichte Stärkung eingenommen hatte, sagte mir diese, daß der Oberst fortgegangen sei, aber sein Wagen für mich bereit stehe. Ich entschloß mich, vorerst in meine Pseudo-Wohnung — zu Mrs. G. — zu gehen.

Es war zehn Uhr Vormittags. Mrs. G. empfing mich mit großer Herzlichkeit, ohne eine Frage an mich zu richten. Ich erzählte ihr in der Kürze mein Abenteuer und begab mich alsdann zu Bett, wo ich sogleich in einen tiefen Schlaf verfiel.

Es war Nachmittags 3 Uhr, als ich erwachte, und mich neu gestärkt fühlend, sogleich erhob. Der erste Blick durch das Zimmer zeigte mir die beiden Koffer, welche ich in das Haus der Gräfin mitgenommen hatte.

„Die Arme!“ sprach ich zu mir selbst; „was wird ihr Loos sein —!“

Ich hatte mich kaum angekleidet, als Mrs. G. erschien. Sie fragte, ob ich etwas genießen wolle, und dann, daß Mr. Warren inzwischen hier gewesen sei und gebeten habe, ihn sofort zu benachrichtigen, wann ich im Stande sei, ihn zu empfangen.

Nach einer Viertelstunde war der Oberst bei mir. Er gratulierte mir abermals zu meinem glücklichen ersten Debüt, und verkündete mir, daß das schnellig zusammen berufene Direktoren-Kollegium der South-Beigrave-Bank, dessen Mitglieder fast alle zur Zeit in London anwesend waren, mir eine Belohnung von tausend Pfund bewilligt habe. Ich war im ersten Augenblicke von der Größe meines Glücks überrascht. Dann aber fragte ich nach der Gräfin. Da wurde seine Miene sehr ernst, und er theilte mir das folgende mit: Er hatte sofort eine geheime Bewachung des Hauses der Gräfin v. B. angeordnet; um elf Uhr Vormittags begab er sich mit einem Beamten selbst dorthin, und verlangte, die Gräfin zu sprechen. Nach einigen Umständen wurde er vorgelassen. Er hatte sich und seinen Begleiter unter falschen Namen und Vorgeben melden lassen. — Doch, was soll ich Einzelheiten erzählen, die nach dem bisher Gesagten nicht mehr interessiren können.

— Als die Gräfin sich entlarvt und keinen Rettungsweg mehr sah, gieng sie, von dem Oberst gefolgt, in ihr Schlafzimmer, öffnete den Wandschrank, nahm ein ganz kleines Fläschchen aus demselben und leerte dasselbe, bevor Mr. Warren ihre Absicht ahnend, es verhindern konnte. Es war ein scharfes indisches Gift gewesen, nach kaum vier Minuten war sie eine Leiche. — Der Oberst, tief erschüttert, that, was seine Schuldigkeit war.

Er rief seine Leute von der Straße herbei, überließ der bestürzten

nely. Beide griffen scharf die Republik und die „Abendteurer“ an, die heute an der Spitze von Frankreich stünden, wollten aber nur alle gesetzlichen Mittel angewandt sehen, die Republik durch die Monarchie zu ersetzen. Cornely bemerkte schließlich, es sei unnütz, eine Adresse an den Grafen von Paris zu richten; es genüge, ihn einfach als den Roy zu acclamiren. Die Anwesenden, etwa 1200 Personen, stimmten hierauf die Ausrufe an: „Es lebe Philipp! Es lebe der König!“ und trennten sich dann. — Das Manifest, oder vielmehr die Tagesordnung, welche die äußerste Linke in ihrer heutigen Versammlung annahm, verlangt die sofortige Einberufung der Kammern und bestimmt, daß der Beschluß dem Ministerpräsidenten kundgegeben werde. Er erklärt die Verfassung für verletzt und das Ministerium für verantwortlich, wenn die Einberufung nicht sofort erfolge.

Von der Schweizergrenze, 20. Sept. Selbstmorde sind heutzutage leider nicht selten; was ich Ihnen aber hier mittheile, dürfte denn doch nicht so oft dagewesen sein. In Großlaufenburg hat sich eine Frau im Wochenbett erschossen und zugleich vorher ihr neugeborenes und 2-jähriges Mädchen. Als man auf den Schuß die Thüre einsprengte, waren alle drei schon todt, so gut waren sie getroffen. Die Furcht vor Krankheit sowohl der Thäterin als ihrer Opfer soll das Motto der grausamen That gewesen sein.

London. Ein deutscher Bäcker versuchte es am Montag, seinem eigenen Geständnisse nach, den Schnellzug von London nach Harwich zum Entgleisen zu bringen. Er zwangte zu diesem Behufe einen Hebebaum zwischen die Schienen, wurde aber noch während der Arbeit von dem heranbrausenden Zug erfaßt, der ungefährdet das Hinderniß passierte und den Bäcker mit einer klaffenden Kopfwunde und gebrochenem Arm zurückließ. Der Attentäter liegt jetzt im Hospital und man glaubt, es mit einem Irrsinnigen zu thun zu haben.

Serajevo. Der berühmte Räuberhauptmann Jovicic, auf dessen Kopf eine Belohnung von 500 Gulden ausgesetzt war, ist dieser Tage mit fünf Spießgesellen nach hartnäckiger Gegenwehr im Gebirge gefangen genommen und nach Bjelina eingeliefert worden, wo seiner der Galgen wartet. Bei dem förmlichen Befehle, daß im Walde stattfand, wurde Jovicic im Gesicht stark verwundet, zwei seiner Gefährten erschossen und die zwei andern Räuber, noch blutjunge Bursche, ergaben sich erst dann, als sie ihre Patronen verschossen hatten.

Nordenskiöld's Grönland-Expedition telegraphirt aus Thurso: Die Fahrt auf dem Eise begann am 4. Juli von Antleitsvik im Schlitten und gelangte bis 130 Kilom. auf 5000 Fuß Höhe. Von da gingen die Lappen auf Schneeschuhen 230 Kilometer bis 7000 Fuß Höhe. Ueberall Eiswüste, hier also kein eisfreies Land. Die Expedition drang weiter als irgendwelche frühere Expedition vor. Eine gleichzeitige Ex-

pedition nach der Nordwestküste gab ein gutes wissenschaftl. Resultat. Die Untersuchungen Nordenskiöld's ergaben, daß der kalte Strom der Ostküste unbedeutend ist, daher dürfte die Küste in den meisten Jahren im Herbst für Dampfschiffe zugänglich sein. Die Expedition geht zurück über Neufundland.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Septbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardtsplatz: 300 Sack Kartoffeln à 2 M. 30 Pfg. bis 3 M. — Pfg. pr. Str. Wilhelmplatz: 700 Sack Mostobst à 4 M. 10 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. pr. Str. Marktplatz: 4000 St. Filderkraut à 12 M. bis 18 M. pr. 100 Stück.

Tübingen, 20. Sept. Die Hopfen-Ernte darf als beendet betrachtet werden. Nach Quantität und Qualität wird der Ausfall verschieden beurtheilt werden. Die auf der Höhe gewachsenen zählen zu den besten Hopfen. Käufe wurden von 150 bis 190 M. abgeschlossen und dürften diese Preise wohl für den diesjährigen Handel als Durchschnittspreise gelten, obwohl die Produzenten auf höhere Preise rechnen. Da wohl kein Produkt den Preisschwankungen so sehr unterworfen ist, als wie der Hopfen, so trifft gar oft das ländliche Sprichwort ein: „Schäga la fehla!“

Rottenburg, 19. Septbr. Ein Theil der Hopfen des Kgl. Landesgefängnisses wurde zu 160 M. per Str. verkauft.

Leitnang, 21. Sept. Der Hopfen zieht wieder an. Käufe geschehen zu 130—160 M. Ein hiesiger Bürger A. schloß einen Kauf ab für nächstjährige Waare zu 150 M. per Zentner. Demnach sind steigende Preise in Aussicht.

Brackenheim, 20. Septbr. Unter dem Einfluß des letzten Regens, der Nebel und der darauf folgenden prachtvollen Sommertage haben unsere Trauben durch alle Rubriken mächtige Fortschritte gemacht. Die Portugiesen sind in manchen Lagen reif und vorzüglich und die übrigen beeilen sich, bald auf gleicher Stufe der Vollkommenheit zu stehen, so daß die Gesichter sich immer mehr aufhellen und die Hoffnungen auf einen „recht guten“, den 1881er übertreffenden, mit Fug und Recht steigen. Man hört bereits von Kaufabschlüssen: in Cleebromm 90 Mtl., Hausen a. B. 100 M., Reipperg Portugieser 150 M. per Eimer.

Vermischtes.

(Ein Berliner Genrebild.) Es ist wirklich erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit manche Leute ein Vermögen von hunderttausend Thalern in ganz kurzer Zeit vergenden — eine Summe, die hingereicht hätte, das Leben so vieler darbenenden und bitteren Noth leidenden Familien zu erleichtern. Aber der Hochmuthsteufel ist ein schlimmer Gefell' und der hatte sich auch an den in der Mäckersstraße zu Berlin wohn-

haften Milchpächter K. herangemacht, dem man noch vor etwa 2 Jahren nachsagte, daß er bei seinem brillant gehenden Geschäfte ein Vermögen von mindestens dreimalhunderttausend Mark besitze. Das einfache Leben eines Berliner Milchpächters, der meistens selbst per Einspänner seine Kundschaft bedient, behagte dem K. bald nicht mehr, mit dem Wachstum seines Vermögens entfaltete er einen Luxus in seinem Privatleben, der ihm den wohlfeilen Namen „Der Graf vom Kreuzberg“ einbrachte. Die theuersten Racenpferde, Kutschen, Reitpferde, mit schwerem Gold beschlagen — dazu das erforderliche Kutscher- und Dienstpersonal, die luxuriösesten Zimmereinrichtungen, kurz, was so ein Pseudograf braucht, um den seinen Mann spielen zu können, hatte sich K. angeschafft, aber — wie gewonnen, so zerronnen. Der reiche Mann warf sein Geld mit vollen Händen in den Strudel des Berliner Lebens, und nach einem kurzen Rausch — „In Sauf und Braus“ erwachte K. eines Morgens als ein armer Mann und, wie gewöhnlich in solchen Fällen, nahm den Rest aller Herrlichkeit der Gerichtsvollzieher — Gattin und Kinder waren bereits ohne Adien gegangen. Ueber diesen Krach, den Zusammenbruch eines großen Vermögens und glücklichen Familienlebens ist kaum ein Jahr vergangen, und wer jetzt durch die Mäckersstraße geht oder in den dortigen Schankgeschäften verkehrt, wird sehr häufig eine Baffermann'sche Gestalt gewahren, deren ganzer Reichtum in einem Kasten besteht, welcher einige Schachteln Stiefelwache enthält. Jener Handelsmann, der meistens im Freien nächtigt, ist — der ehemalige reiche Milchpächter K., der „Graf vom Kreuzberg.“

(Ein Wiedererkennen.) Vor dem Wallfahrtskloster in Munkacs lag unter anderen Krüppeln ein Bettelknabe ohne Füße; er rutschte auf den Knien und sang Kirchenlieder. Wer vorüber gieng, warf ihm eine Münze in den Hut. Auch eine Bäuerin that so. Da rief der Knabe: Mutter, auch Du gibst mir einen Kreuzer? Die Frau ward stutzig, schaute dem Knaben ins Gesicht und wurde — ohnmächtig. Sie hatte ihr Kind erkannt, das sieben Jahre alt, von einem baumstarken Landstreicher gestohlen und verstümmelt wurde, damit es als Krüppel das Mitleid erzeuge und ihm eine Erwerbquelle bilde. Die in der Nähe befindliche Gensdarmarie nahm den betrunkenen Landstreicher sofort fest und die Bäuerin, die mittlerweile sich erholt hatte, nahm ihr unglückliches Kind zu sich.

(Anspruchsvolle Passagiere.) Der Zug hält, der Conductor ruft mit heiserer Stimme den Namen der Station aus. „Lieber Conductor“ rufen einige Passagiere ins Dunkel hinaus, „sprechen Sie doch deutlicher, kein Mensch versteht die Namen der Orte.“ — „Ja wohl, meine geehrten Herrschaften, die Direktion wird Sie nächstens einen Heldentenor vor 80 Mark monatliche engagiren.“

Dienschaft die Sorge um die todt Gebieterin, öffnete nach meiner Angabe den geheimen Raum des Wandschranks, in welchem er, außer den von mir bezeichneten Gegenständen, die Summe von über 5000 Pfund in Guineen vorfand, und schritt dann zur Untersuchung des Kellers und des unterirdischen Ganges, wobei er alles meinen Angaben gemäß fand.

Ich konnte die Thränen nicht hemmen, die bei der Nachricht von dem Tode der Gräfin meinen Augen entströmten; und doch empfand ich Freude darüber, daß die Gräfin der irdischen Gerechtigkeit entgangen war.

Mr. Warren kannte meine Gefühle und wußte sie zu würdigen. „Noch eins, Mrs. B.“ sagte er nach kurzer Pause. „Nicht allein im Interesse der South-Beigrave-Bank oder in dem der ehrenwerthen Verwandten des verstorbenen Grafen v. B., sondern hauptsächlich im Interesse des öffentlichen Wohles ist beschlossen worden, keine authentischen Mittheilungen über den Vorfall in das Publikum gelangen zu lassen. Der Vorfall an sich hat nicht verschwiegen bleiben können, und wahrscheinlich werden die heutigen Abendzeitungen schon über denselben berichten. Lassen Sie sich durch die unwahren Berichte nicht anfechten. Der Name der Gräfin bleibt unter allen Umständen verschwiegen. Ich rechne auf Ihre Diskretion. Ruhen Sie sich hier oder in Ihrer wirklichen Wohnung einige Tage aus und schreiben Sie mir, wann Sie mich zu sprechen wünschen; ich werde alsdann sofort erscheinen.“

Bestürzt, erschüttert, tiefbewegt, war ich keines Wortes mächtig, als der Oberst mich verließ. — Ich brachte die folgende Nacht in der Wohnung der Mrs. G. zu und fuhr dann gegen Mittag mit meinem Gepäck nach meiner eigenen. —

Betty, das gute Mädchen, freute sich sehr über meine Rückkehr

von der Reise mit der alten kranken Dame. Sie hatte inzwischen die Wohnung treulich gehütet und im Stande erhalten.

„Aber wissen Sie das Neueste, Madame? Eine vornehme Dame, eine Gräfin, soll es sein — aber der Name steht nicht in den Zeitungen — hat eine hiesige Bank um hundert tausend Pfund bestohlen! Aber man hat sie erappt; sie soll aber entflohen sein, und mit ihr das Kammermädchen, das ihre Helfershelferin gewesen. Was doch alles in der Welt vorgeht! Hier ist die Zeitung; wollen Sie lesen?“

„Nein, gute Betty. Ich bin abgespannt von der Reise, und die Sache interessirt mich nicht. Mache mir eine Tasse Thee.“

Nach den Erlebnissen bei meinem ersten Debüt war es mein Entschluß, mein Amt zu quittiren. Aber die Vorstellungen des Mr. Warren, sowie die Rücksicht auf meinen Bruder — der jetzt ein höheres Staatsamt bekleidet — und sammt seiner Gattin mir die zärtlichste Dankbarkeit zollt — im Bündniß mit meiner Eitelkeit und Ehrsucht, bewogen mich nach längerem Schwanken, die mit so vielem Glück betretene Bahn weiter zu verfolgen. — Heute nachdem ich ehrenvoll aus diesem Amte geschieden, gereut mich dieser Entschluß nicht.

(Fortsetzung folgt.)

(Einfache Erklärung.) Besuch: „Was ist denn da oben für ein Gepump, daß der Kalk von der Decke abfällt? Ist denn über Euch eine Schlosserwerkstätte?“ Hausfrau: „Das gerade nicht, aber seit vierzehn Tagen wohnt da oben eine Schauspielerin, die sich täglich einige Stunden im künstlichen Fallen übt.“

Walddorf,
Oberamt Nagold.
**Obst-
Anerbieten.**

Zur Laufe dieser Woche können in hiesiger Gemeinde mehrere 100 Centner gutes Most-Obst zu billigem Preise erworben werden.

Altenstaig.
**Schönes Unterländer
Most-Obst,**
sowie eine Parthie
Wadel-Birnen

werden heute **Dienstag** Abend und am **Mittwoch** billigst verkauft.

Sailer, z. Traube.

Altenstaig.
Verloren

ging gestern Sonntag Nachmittag vom Anker bis zur Kunstwühle ein **großes mattgoldenes Kreuz**. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben. **Vor Ankauf wird gewarnt.**

Altenstaig.
Auf
Mittwoch Abend
lade ich meine Freunde und
Gönner zum
Abschiede
in den Gasthof z. „Lamm“
freundlichst ein.
Nonnenmacher.

Bened.
Schönen
**Winter-Roggen
zur Saat**
verkauft
Jakob Fuß.

Grömbach.
Haus-Verkauf.
Ich beabsichtige meinen Haus-
Antheil zu verkaufen und können
Nebhaber jeden Tag einen Kauf mit
mir abschließen.
Georg Wurster,
Kohler.

Altenstaig.
**Ulmer
Münsterbau-Loose**
à 3 M.
(höchster Gewinn 75 000 M.)
sind zu haben bei
W. Rieker.

Ich versende franko nach jeder
Poststation des Deutschen Reiches
gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen
(mit eisernen Bändern) enthaltend
4 Liter feinsten
alten Nord-
häuser **Kornbrannt-
wein** von vorzüglicher Quali-
tät für Mark 4.
Kornbranntwein-Brennerei
von Robert Bodemüller,
Hasselfelde bei Nordhausen.

Grömbach.
Danksagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Theil-
nahme bei der Krankheit meiner lieben Mutter
Magdalena Theurer,
geb. Schleich,
sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte von Nah und Fern, spreche ich
hiermit, Namens der trauernden Hinterbliebenen
meinen innigsten Dank aus.
Den 24. Sept. 1883.
Ch. Theurer,
z. Hirsch.

Altenstaig.
Kalender
für das Jahr 1884
sind zu haben bei
W. Rieker.

Dr. med. G. Appenzeller,
approb. Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer,
früher Assistent an der medicin. Klinik von Hrn. Professor
Liebermeister, sowie an der Universitäts-Augenklinik von
Hrn. Prof. Nagel
zeigt einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend
an, dass er seine Stelle als Stadtarzt angetreten hat.
Wohnung bei Herrn Uhrmacher Schaible.
Altenstaig, 22. Sept. 1883.

**Auswanderer & Reisende
nach Amerika**
finden
mehrmals wöchentlich prompte Beförderung
über
Hamburg, Bremen, Rotterdam—Amsterdam und Antwerpen,
sowie über Havre mit deutschen Postdampfschiffen I. Klasse
zu sehr billigen Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affords-Ab-
schlüssen der
General-Agent:
Carl Anselm in Stuttgart,
concess. Bezirksagent:
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Württembergische Landeszeitung
und
Stuttgarter Handelszeitung
mit der Gratisbeilage „Der Better aus Schwaben“
Abonnements
auf das 4te Quartal 1883 werden zum Preis von nur 1 Mt. 96 Pf.
ausschließlich Postgebühr; (einschließlich Postgebühr 2 Mt. 85 Pf.),
jetzt schon von allen Poststellen angenommen, und erhalten die neu
eintretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postquittung die bis
30. Sept. d. J. erscheinenden Nummern gratis und franko zugesandt.
Im Laufe des September beginnt die Württembergische Landes-
zeitung einen neuen hochinteressanten Roman von E. W. Pierce:
In zwei Welten,
welcher ungewöhnliches Interesse erregen wird.
Gutsbesitzer, Müller und Landwirthe die Näheres über eine
gewinnbringende Neuheit erfahren wollen, ersuchen wir um Angabe
ihrer werthen Adresse.
Gebrüder Thiel, Frankfurt a. M.

Altenstaig.
Badener Lotterie.
Die Theilloose zur
4. Ziehung wollen bis
2. Oktober eingelöst werden.
Loose zur 4ten und 5ten
Ziehung, wo die meisten
und höchsten Gewinne
zur Verloofung kom-
men, sind noch einige zu
haben bei
W. Rieker.

Unübertrefflich,
seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.
**Rheinischer Trauben-
Brust-
Honig**
W. ZICKENHEIMER-MANZ
Gesellschaft deponirte Schutzmarke.
Der rheinische Trauben-Brust-
Honig seit 17 Jahren aus aus-
erlesenen rheinischen Weintrauben
und dreifach geläutertem
Rohrzucker in Form eines flüs-
sigen Honigs bereitet, ist das
reinste, edelste und ange-
nehmste Haus- und Genuß-
mittel und durch unzählige
Atteste und Anerkennungen aus-
gezeichnet. Nicht zu haben unter
Garantie in Altenstaig bei
Chr. Burghard.

VIERHUNDERT TAFELN.
NEUE (13) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
**Brockhaus'
Conversations-Lexikon.**
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND O. M. HALBERANZ 8 1/2 M.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
**Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,**
seit 40 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten
Packeten in den meisten guten Colo-
nialwaren-, Drogen-Geschäften und
Conditoreien sowie Apotheken, durch
Dépôtshändler kenntlich.

Frankfurter Goldkurs
vom 21. Sept. 1883.

20-Frankenstücke	M. 16.	20—23
Englische Sovereigns	20.	38—42
Dollar in Gold	4.	18—22
Russische Imperiales	16.	70—74